



Fachschaft Bildung

Fachschaft Bildung, Universitätsalle 1, 21335 Lüneburg

Presse und Öffentlichkeit

Leuphana Universität Lüneburg
Fakultät Bildung, C 1.314a
Universitätsallee 1
21335 Lüneburg

Homepage:
fachschaft-bildung.de

Mail:
fachschaft.bildung@leuphana.de

Pressemitteilung zur Entscheidung des Präsidiums

Präsidium der Leuphana Universität Lüneburg stellt sich gegen eigene Uni

Das Präsidium der Leuphana Universität Lüneburg hat in seiner Sitzung am 23. August 2017 die Schließung des Masterstudiengangs „Bildungswissenschaft“ beschlossen - entgegen den Beschlüssen des Fakultätsrates und Senates sowie der Mehrheit der Studierenden.

Am 19. Juli hat sich der Senat der Leuphana Universität Lüneburg gegen die Schließung des Masterstudiengangs „Bildungswissenschaft – Educational Sciences“ ausgesprochen. Zuvor positionierten sich sowohl der Fakultätsrat als auch sowie die Studienkommissionen der Fakultät Bildung und das Studierendenparlament der Universität mit eindeutigen Mehrheiten gegen eine Schließung. Allen Stellungnahmen zum Trotz entschied das Präsidium in der vergangenen Woche, dass der Masterstudiengang im Wintersemester 2017 / 2018 letztmalig angeboten werden soll; vor allem mit dem Grund des mangelnden Interesses an dem Studiengang sowie der Unterauslastung des Studiengangs. Diesem Beschluss muss nun das niedersächsische Wissenschaftsministerium zustimmen.

Tino Hübner, studentisches Mitglied im Fakultätsrat und Senat sowie Mitglied der Fachschaft Bildung, empfindet die Entscheidung des Präsidiums als übereilt, denn die Bewerbungsfrist ist erst am 31. August 2017 beendet. Erst nach Bewerbungsende liegen offizielle Zahlen vor. In der vergangenen Sitzung des Senates wurden Ideen geäußert, um den Studiengang zu erhalten. Unter anderem sollte sich die Fakultät darüber Gedanken machen, wie die Attraktivität des Studienganges verbessert werden könne, um mehr Einschreibungen zu verzeichnen. Auf Initiative der Studierenden hat sich noch vor präsidialer Entscheidung eine Arbeitsgruppe gebildet, welche gemeinschaftlich den Studiengang überdenken möchte. Die Anwesenden der Arbeitsgemeinschaft, darunter auch Professorinnen, haben sich für einen Erhalt eines nicht-lehramtsspezifischen Masterstudiengangs, welcher zur Promotion führen kann, ausgesprochen. Hübner kritisiert das Vorgehen des Präsidiums: „Die Legitimation der Gremien der Universität, die von allen Hochschulangehörigen gewählt werden, wird durch den Beschluss des Präsidiums mit Füßen getreten und in keiner Weise wertgeschätzt. Dieses autokratische Vorgehen hinterlässt den Eindruck, dass das Präsidium die Meinung der gewählten Vertreter nicht interessiert.“

Lehramtsstudierende haben bisher die Möglichkeit nach ihrem Bachelorabschluss den bildungswissenschaftlichen Masterstudiengang zu studieren, um sich von Grund auf mit dem Bildungssystem und seinen Zusammenhängen intensiv auseinanderzusetzen und an Veränderungen mitzuwirken. Aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive ist es von enormer Bedeutung Expertinnen und Experten in diesem Bereich auszubilden, da Bildung einen immer größeren Raum im Leben des Menschen einnimmt. Die Öffnung der Schule zu anderen Bildungsinstitutionen und Bildungsprofessionen ist u. a. mit den Themen Einwanderung und Inklusion von grundlegender Bedeutung. Das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur ist nun am Zug und muss über den Erhalt eines bildungswissenschaftlichen Masterstudiengangs an der Leuphana Universität Lüneburg eine politische Entscheidung treffen. „Im Sinne eines demokratischen Vorgehens sollte das Ministerium sowie die Politik insgesamt sich verhalten und für mehr Bildungsvielfalt stehen und das Übergehen gewählter Gremien kritisieren“, rundet Hübner ab.

Sollte das Ministerium sich für eine Schließung des Masterstudiengangs entscheiden, ist die Leuphana Universität Lüneburg die einzige Universität in Niedersachsen, die neben Lehramtsstudiengängen keinen bildungswissenschaftlichen Studiengang anbietet.